

Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Jahrgang VIII.

Juli-August 1897.

Heft 4.

Aus dem Altai.

Von **Herm. Johansen.**

Im Sommer 1895 hatte ich Gelegenheit, den südlichen Theil des riesigen Gouvernements Tomsk kennen zu lernen. Wenngleich die Reise in den Altai nicht bloss zu ornithologischen Zwecken ausgeführt wurde, sondern mich mit der Art und Weise des Reisens in diesem Gebiet bekannt machen sollte und ich Land und Leute, Natur und sonstige Verhältnisse kennen lernen wollte, um späterhin einmal eine speciell ornithologische Sameltour durch dieses Gebiet zu unternehmen, so scheinen mir die so zu sagen vorläufigen, bloss vereinzelt während eines eiligen Rittes im Altai gemachten ornithologischen Beobachtungen doch immerhin erwähnenswert, indem sie meine zwei früheren in dieser Zeitschrift veröffentlichten Berichte vervollständigen und ergänzen. Ich komme daher gern einer Aufforderung des hochverehrten Herausgebers dieser Zeitschrift, Herrn Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen nach, die wenigen im Altai gemachten Beobachtungen zu veröffentlichen und bitte ihn auch an dieser Stelle, meinen herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen für die von ihm ausgeführten Bestimmungen einiger mir fraglich erschienenen Arten.

Von Bijsk, der 526 Werst von Tomsk entfernten Kreisstadt unseres Gouvernements, brach ich am 20. Juni auf. Auch in diesem Bericht, wie in den früheren, sind alle Daten nach dem neuen Stil. Der Weg von Bijsk in den Altai führt durch eine etwa 70 Werst breite Ebene, über welcher sich am südlichen Horizonte die Vorberge des Altai in Gestalt eines mit bläulichen Spitzen versehenen Bergrückens erheben. Die ganze

Ebene ist mit Ausnahme einiger Sümpfe, die vielen Vögeln als Aufenthaltsort dienen sollen, zum grössten Theile angebaut. Doch nicht viel Vogelgestalten traf ich am Wege an.

Die Saatkrähe (*Corvus frugilegus* L.), die meines Wissens in der Nähe von Tomsk nicht beobachtet worden ist, traf ich bis jetzt innerhalb der Grenzen unseres Gouvernements bloss einmal an, am 21. Juni. Etwa 20 Werst vom Dorfe Katunskoje, in der mit den verschiedensten Getreidearten bestandenen Fläche zwischen Bijsk und dem zwischen den ersten Erhebungen des Altai gelegenen Kirchdorfe Altaiskoje erblickte ich eine Schar von etwa hundert alten und jungen Saatkrähen, die sich auf den Feldern umhertrieben, auch Zäune zum Sitzplatz in der fast ganz baumlosen Fläche auserwählt hatten. Die Eile, mit der gereist wurde, gestattete mir bloss eine junge Krähe zu erbeuten; die alten zeichneten sich durch grosse Scheuheit aus. Nach den Aussagen des Fahrknechtes sollen die Saatkrähen (auch hier wie fast im ganzen europäischen Russland „gratsch“ genannt) alljährlich im Sommer hier angetroffen werden, doch konnte er mir keinen Brutplatz angeben. Schon Brandt (1845) führt unsern Vogel an, Finsch (1879) hatte mehrfach Gelegenheit, die Saatkrähe zu beobachten, Homeyer und Tancreé (1883) führen Sie wohl an, erhielten sie jedoch nicht aus dem Altai. Prof. Menzbier (1895) gibt in seinem Werke über die Vögel Russlands an, dass das Verbreitungsgebiet der Saatkrähe sich östlich bis zum Jenissei erstreckt, sie in Sibirien nicht überwintert, in Turkestan dagegen theilweise Standvogel ist.

Ein weiterer für mich neuer Vogel, der übrigens auch auf der Strecke zwischen Tomsk und Bijsk einigemal beobachtet wurde, ist die langschwänzige Steppenweihe (*Circus macrurus* (Gm.)), die entweder niedrig über den Feldern fliegend, dieselben absuchte oder im Grase sitzend, ihre Beute verspeiste. Ein Exemplar erbeutete ich am 21. Juni. Von Finsch wurde diese schöne Weihe mehrfach beobachtet, Homeyer und Tancreé erhielten sie jedoch nicht. Menzbier gibt ausführliche Angaben über die Verbreitung unseres Vogels, erwähnt des Vorkommens am Altai jedoch nicht. Unweit des Weges wurden beobachtet: Kiebitze (*Vanellus vanellus* (L.)) und am selben Tage von meinem Reisegefährten der Sporenpieper (*Anthus richardi* Vieill.) unweit des Dorfes Altaiskoje in einem daselbst

brütenden Pärchen. Das Nest mit fünf stark angebrüteten Eiern befand sich auf der Erde. Wachtelruf ertönte überall, in der Luft sangen laut lerchenähnliche Vögel, von denen ich, da keine erbeutet wurden, weiter nichts angeben kann. Im ganzen bot das Vogelleben nicht viel des Erwähnenswerten. Der folgende Tag (22. Juni) wurde von uns im Dorfe Altaiskoje verbracht und eine Excursion in die benachbarten Berge unternommen, soviel es die Witterung gestattete. Hier beobachtete ich *Falco vespertinus*, *tinnunculus*, *Pica leucoptera*, *Emberiza leucocephala* Gm. und als etwas für mich Neues wurde von meinem Jagdgefährten das erste Stück des Ortolaus (*Emberiza hortulana* L.) erbeutet. *Turdus pitavis*, *Crex crex* und *Coturnix coturnix* sahen, resp. hörten wir häufig.

Am 23. Juni verliessen wir Altaiskoje bei stark regnerischem Wetter und passierten bald darauf das Dorf Ssarassa. Hinter diesem Dorfe wurde die Gegend malerischer, das Thal, in welchem wir fuhren, enger, die Berge zu beiden Seiten des Weges rückten näher an einander heran. Der Fluss Ssarassa, dessen Lauf wir folgten, wurde mehrfach passiert, da der Weg bald auf dem einen, bald auf dem anderen Ufer führte. Ein reissender Bach, der vom Regen angeschwollen, auf dem steinigen Boden hinrauschend, brausend, stellenweise schaumbedeckt, sogar kleine Wasserfälle bildete. Gebirgsbachstelzen (*Motacilla melanope* Pall.) und die im Altai die gewöhnliche weisse Bachstelze vertretende, für dieses Gebiet so charakteristische Maskenstelze (*Motacilla personata* Gould) belebten im Verein mit *Totanus hypoleucus* L. die Ufer des ersten Altaibaches. Dohlen trieben sich an und auf den Felsen umher, in den Gebüschen schwatzte die weissflügelige Elster (*Pica leucoptera* Gould). Über uns führten Mauersegler ihre meisterhaften Flüge aus, in welchen sie sich gegenseitig übertreffen zu wollen schienen; doch konnte ich hier nicht mit Sicherheit entscheiden, ob wir es schon mit dem weissbüzeligen Alpensegler (*Cypselus pacificus* Lath.) zu thun hatten, den ich später im Centrum des Altais unzweifelhaft antraf. Die Bewegungen waren so gewandt, dass ich die Farbe der in Betracht kommenden Körperstelle des Vogels nicht mit absoluter Sicherheit angeben kann, obgleich ich mit dem Glase vor den Augen den schnellen Bewegungen der hoch über mir „segelnden“ Mauerschwalben

folgte. Finsch brachte einen von Dr. A. Brehm aus Ssalair erbeuteten *Cypselus pacificus* heim, der ganz „mit den einschlägigen Beschreibungen übereinstimmte.“ Homeyer und Tancreé erhielten weder *Cypselus apus*, noch *pacificus* vom Altai. In Prof. Menzbier's Werk über die Vögel Russlands finde ich die Angaben, dass „von Turkestan bis zum Stillen Ocean der typische *C. apus* durch eine blässere Localform *C. pekinensis* vertreten ist.“ *Cyps. pacificus* wird von Prof. Menzbier in diesem Werke nicht erwähnt.

Motacilla personata Gould. ist überaus häufig. Finsch beobachtete sie allenthalben während seiner Reise im Altai, Homeyer und Tancreé führen sie „als den gewöhnlichsten Brutvogel dieser Gattung auf dem Altai“ an, Prof. Menzbier gibt an, dass „vom 59. Grade n. B. die gewöhnliche Bachstelze im Thale des Jenissey durch *Motacilla personata* vertreten ist, welche sie als Brutvogel auch in Turkestan, Kaschmir und Persien vertritt.“

Wir verliessen das Thal der Ssarassa und folgten dem Komar, einem rechten Nebenfluss der ersteren, an welchem mehrere Werst lang der Weg in immer höhere Regionen zu der Wasserscheide zwischen den in die Bijskev-Ebene sich ergießenden Bächen und dem Gebiet des Flusses Ssema emporsteigt, in welches uns unser weiterer Weg führte. Am Bache Komar sah ich eine Wasseramsel (*Cinclus sp.?*); aber da der regnerischen Witterung wegen die Gewehre verpackt waren, konnte sie nicht geschossen werden, was ich um so mehr bedaure, als ich später keine Gelegenheit hatte, diesen Vogel zu beobachten.

Am Abend des 23. langten wir im Kirchdorfe Tscherga an, in dessen Umgegend wir mehrere Tage verbrachten. Hier erblickten wir auffallend viel Elstern, Dohlen, Rabenkrähen (*Corvus corone* L.), wiederum die in ihren graziösen Bewegungen der gewöhnlichen weissen Bachstelze nicht nachstehende *Motacilla personata*, *Totanus hypoleucus*, *Parus major*, *Turdus pilaris* und *musicus*; *Cuculus canorus indicus* Cab. und sein heiserer Vetter, der Tutukuckuck, liessen beide ihren Ruf erschallen; am Abend zog die Sumpfbekassine (*Gallinago gallinago* L.) balzend über dem Flussthale. *Scolopax rusticula* L. erblickte ich während eines Rittes zum Rehanstand auf dem Pfade vor mir laufend und bald im Dickicht verschwindend.

Motacilla melanope Pall. hatte am 28. Juni am Bache Angurla schon halbwegs flügge Junge. *Anthus trivialis* typ. war in der Umgegend von Tscherga gleichfalls eine häufige Erscheinung.

Am oberen Laufe des Flusses Tscherga, wo am 1. Juli unser Zeltleben begann, hatte ich folgende Vögel zu notieren: Auf den prächtig mit jungem Lärchenwald bedeckten Anhöhen (980 Meter absolute Höhe*) bemerkte ich den Weidenammer (*Emberiza aureola* Pall.), der von Tomsk an bis zum Ziel unserer Reise, den Ufern des Telezkischen See's, an ihm zusagenden Orten von uns nicht vermisst wurde.

Ein kleiner Laubsänger (*Reguloides superciliosus* (Gm.)) belebte in anmuthigster Weise den jungen Lärchenbestand, indem ganze Familien der kleinen Vöglein an den Zweigen der im herrlichen saftigen Grün prangenden Lärchen umherflogen. Finsch beobachtete unser Vögelchen im Altai, Homeyer und Tancre erhielten es offenbar häufig vom Altai, Pleske gibt eine ausführliche Aufzählung der Fundorte unseres Vogels durch ganz Sibirien, erwähnt des Vorkommens im Altai jedoch nicht (Ornithographia rossica, pag. 306 u. ff.). Bezüglich des Weidenammers (*Emb. aureola* Pall.) ist anzuführen, dass Finsch ihn bei der Kolywan-Schleiferei erbeutete, und dass Homeyer und Tancre unser Vogel nicht eingeliefert wurde.

In den Abendstunden des 1. Juli machten sich die im Altai besonders häufigen Rostenten (*Anas rutula* Pall.) bemerkbar, die an dem röthlichen Gefieder der Oberseite und grossen weissen Flecken auf den Flügeln leicht kenntlich sind. Von den Russen wird diese Entenart „Warnawka“ genannt. Finsch traf sie auf dem Marka-Kul an.

Am Nachmittag des 3. Juli ritten wir über eine bewaldete Wasserscheide von unbedeutender Höhe zwischem dem obern Lauf der Tscherga und dem Flusse Kuëntonar, der zum System der Ssema gehört, und verbrachten hier die Nacht. Am Morgen des 4. machten wir einen Ritt von einigen Werst über einen Höhenzug und kamen auf die Bijsk mit der Mongolei verbindende Handelsstrasse, den sog. „Trakt“, dem wir bis zum Dorfe Toputscha folgten, von wo wir nach Osten abschwenkten, um über den bei unserer Hinreise noch schneebedeckten Ssemin-

*) Während der Reise führte ich Höhenmessungen aus und führe hier einige der erhaltenen Höhenzahlen an.

schen Serewal, wie der das Gebiet der Ssema von dem Flusse Urussul trennende Bergrücken von 1828 Meter absoluter Höhe heisst, zu gelangen. Durch dichten Nadelwald führte uns unser Pfad auf die Höhe des Bergrückens; hohes dichtes Gras bedeckte überall den Boden. Bloss *Turdus musicus* und *Ruticilla phoenicura* konnten unweit des Weges beobachtet werden. Hinter dem Höhenzug ritten wir zum Thal des Tajaktu. In den Gebüschten trafen wir hier den Karmingimpel (*Pinicola erythrinus* (Pall.) an, und auf dem Pfade in den Wiesen lief und hüpfte am Boden die schwarzkehlige Drossel (*Turdus atrigularis* Temm.). Kam ihr mein Pferd zu nahe, so flog sie ein Stück Weges voraus und liess sich auf den Boden nieder, um mich wiederum nahe herankommen zu lassen; wenigstens sechsmal wechselte dies Auffliegen und Niederlassen mit einander ab, bis sie des wiederholten Aufscheuchens überdrüssig, einen grossen Bogen um unsere Cavalcade beschreibend, sich hinter dem letzten Reiter wieder auf den Boden niederliess. Was nun die Literaturangaben über die Verbreitung der eben erwähnten Arten betrifft, so finde ich merkwürdiger Weise, dass *Turdus musicus* von Finsch im Altai selbst nicht beobachtet worden ist, und dass Homeyer und Tancreé die Singdrossel nicht vom Altai erhielten; Prof. Menzbier gibt als östliche Grenze unseres Vogels den Baikal an. Finsch beobachtete nicht mit völliger Sicherheit *Ruticilla phoenicura* bei der Kolywan-Schleiferei, Homeyer und Tancreé erhielten dagegen mehrere Stücke dieser Art. Nach den Angaben Prof. Menzbier's erstreckt sich das Verbreitungsgebiet des Rothschwänzchens ostwärts bis zur Wasserscheide zwischen dem Ob und Jenissei. *Turdus atrigularis* wird von allen Autoren als Brutvogel des Altai angeführt, auch über das Vorkommen von *Pinicola erythrinus* liegen den genannten Autoren mehr oder weniger zahlreiche Beweise vor.

Am 5. Juli schoss ich in den Morgenstunden am Flusse Tajaktu eine Sumpfmehle (*Parus borealis* subsp.?), und in der Nähe des gleichnamigen Dorfes sah ich einen prächtigen Steinröthel (*Monticola saxatilis* (L.)), konnte aber bloss das ♀ des letzteren erbeuten. Aus der Präparation beider Vögel wurde nichts, weil das Pferd die die Vögel enthaltenden Packsäcke abwarf und die Stücke total zerdrückt wurden. *Monticola saxa-*

tilis wurde von Finsch heimgebracht, und Homeyer und Tancre erhielten sie gleichfalls vom Altai, finden aber im Gegensatz zu Finsch Unterschiede von Europäern, die von ihnen leider nicht veröffentlicht wurden.

Beim Dorfe Tajaktu (1050 Meter absolute Höhe) lagerten wir uns um die Mittagszeit. Unweit des Lagerplatzes auf dürrer Boden wurden erbeutet *Saxicola isabellina* Rüpp. und *Otocorys brandti* Dress. Finsch hat ein Exemplar der *Sax. isabell.* erbeutet, es gieng ihm aber verloren; *Otocorys brandti* ist von Finsch nach den Ausführungen von Homeyer und Tancre wohl mit *penicillata* Gould. verwechselt worden. Letztere Autoren erhielten sowohl *Saxicola isabellina* als auch *Otocorys brandti* vom Altai in zahlreichen Stücken. Aus den Angaben von Prof. Menzbier geht hervor, dass beide Arten in unserem Gebiete vorkommen.

Ein Birkenzeisig (*Acanthis linaria*?) sass einige Zeit auf den Weidenbäumen, in deren Nähe wir uns gelagert hatten, war aber verschwunden, als er geschossen werden sollte. Es ist mir eine bis jetzt räthselhafte Erscheinung geblieben!

Der weitere Ritt zum Dorfe Angudai führte uns wieder längs der Handelsstrasse. Sehr viele Kraniche wurden von uns in dieser Gegend beobachtet. Sie stolzierten auf den Weideplätzen einher. Der gewöhnliche graue Kranich (*Grus grus* (L.)) wurde uns hier zum Unterschiede von einer andern, von uns leider nicht beobachteten Art als der „russische“, d. h. aus dem europäischen Russland stammend, bezeichnet. Am Morgen des 6. Juli beobachteten wir im Dorfe Angudai's eine Menge Hausschwalben (*Chelidonaria urbica* (L.)).

Eine Excursion in die Berge beim 950 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Dorfe Chabarowa um die Mittagszeit des 6. Juli liess mich die Bekanntschaft mit dem Ortolan (*Emb. hortulana* L.) erweitern, da ich mehrere Stücke dieses von mir früher nicht beobachteten Ammers erbeutete. Als Hauptbeute wurde der grauköpfige Stieglitz (*Carduelis caniceps* Vig.) von dem Ausflug heimgebracht, eine speciell asiatische Art, die sich durch die graue Färbung des Kopfes ohne jede Beimengung von Schwarz bedeutsam von ihren europäischen (*Carduelis carduelis* (L.)) und westsibirischen Vetteren (*Carduelis major* Tacz.) unterscheidet. Das Vorkommen von *Emb. hortulana* im Altai

ist sowohl von Finsch, Homeyer und Tancré, als auch von Prof. Menzbier angeführt. Homeyer und Tancré erhielten aus dem Altai mehrere *Carduelis caniceps*, die ganz mit turkestanischen übereinstimmten. Finsch brachte ein Pärchen (♂ et ♀) von der Reise mit, an welchem er keine Unterschiede mit Exemplaren vom Himalaya wahrnehmen konnte. Prof. Menzbier gibt über die Verbreitung des grauköpfigen Stieglitzes an, dass er vom Altai bis Krassnojarsk und durch Turkestan bis zum nordwestlichen Theile des Himalaya, Afghanistan und Persien vorkommt.

In den Weidengebüschen fehlte unser weitverbreiteter Bekannter, die freche, geschäftige Fettmeise (*Parus major* L.) nicht, auf den Steinen im Flusse hatten wir wiederum Gelegenheit, die Maskenstelze (*Mot. personata*) zu beobachten. Vom Dorfe Chabarowa führte uns der Weg über den Ulegem'schen Pass (Perewal) von 1303 Meter Höhe, einem steilen Höhenzug, der die beiden, Ulegem genannten Flüsse von einander scheidet. Auf der Ostseite dieses Bergrückens verbrachten wir im Thale des Flusses in einer Höhe von 1100 Metern einen ganzen Tag. Zu beobachten gab es dennoch wenig. Hier wurden erbeutet: *Ruticilla phoenicura*, *Falco tinnunculus*, *Carduelis caniceps*, *Emberiza hortulana* und als etwas für mich Neues: *Anthus similis* und *Saxicola morio*. Zur Bezeichnung des altaischen Brachpiepers benutze ich den von Prof. Menzbier in seinem Werke „Die Vögel Russlands“ angeführten Namen für die westsibirische Form des bis nach Krassnojarsk verbreiteten Vogels, die sich nach Prof. Menzbier durch geringere Grösse von *Anthus campestris* L. unterscheidet. Nach Homeyer und Tancré ist der Brachpieper „in der Altaigegend sehr gemein“ und unterscheidet sich von deutschen Stücken durch geringere Grösse und hellere Färbung. Das von mir heimgebrachte ♂ lässt die von Finsch an dem einzigen Exemplar der Ausbeute constatirte „lebhaft rostfahle“ Färbung der Unterseite, die von Homeyer und Tancré bei 14 Stück nicht gesehen wurde, gleichfalls nicht erkennen. Bezüglich der an einzelnen Exemplaren fehlenden Strichelung auf dem Kropfe, wie solche das Exemplar von Finsch und mehrere der von Homeyer und Tancré erhaltenen aufweisen, so finde ich bei Prof. Menzbier die Angabe, dass Zeichnungen am Kropfe Merkmale junger Vögel sind. Mein

Exemplar erweist sich danach als altes ♂. — *Saxicola morio* Hempr. & Ehrb. wird von Homeyer und Tancreé als weitverbreitete Art angeführt und auch Finsch brachte eine ganze Reihe heim.

Von der letzterwähnten Raststelle ritten wir zur Überfahrtsstelle über die reissende Katunj und setzten unseren Weg über den Ssaldshar genannten Bergrücken fort, wo wir in eine Regenwolke hineinreitend, den zur chinesischen Grenze führenden „Trakt“ verliessen und uns zum Thale des Flusses Eilagusch hinunterliessen. Während des weiteren Rittes mehrfach von heftigen Regenschauern durchnässt, meist in einer Höhe von 2000 Metern und darüber, lernten wir eine völlig unbewohnte Wildnis kennen, eine im höchsten Grade interessante Gegend. Kahles, bloss flechtenbedecktes Gestein wechselte mit schneebedeckten Flächen, an deren Rande die verschiedensten alpinen Gewächse sich kaum vom Boden erhoben. In tiefer gelegenen Stellen sahen wir Wald, dazwischen grasbedeckte Wiesenflächen, am Horizonte thürmten sich hohe Eisberge — auf eine Gegend nur gelegentlich von Jägern und Nussammlern besucht. Hier lernten wir die wechselvolle altaische Taiga kennen, mit welchem Namen nicht bloss Urwälder, wie in Nord-Sibirien, bezeichnet werden, sondern das ganze wilde Gebirge mit seinen alpinen Weiden und gestrüppbedeckten Flächen, mit seinen Wäldern und frei zu Tage tretenden Felsen. Schneebedeckte Höhenzüge wechselten dazwischen mit Flächen, die nur mit Zwergbirkengestrüpp bedeckt sind. Blaukehlchen (*Cyanecula coerulecula* Pall.), das Altairebhuhn (*Perdix barbata* Ver.) ausser Bachstelzen und Wasserpiepern (*Anthus spipoletta* L.) wurden von uns bemerkt, resp. erbeutet. Finsch brachte den Wasserpieper nicht heim, Homeyer und Tancreé erhielten ihn in zahlreichen Exemplaren vom Altai, die zwei Formen, einer grösseren und einer kleineren angehörten. Das von mir erbeutete Stück (♂) hat eine gefleckte Oberseite, wodurch sich die asiatischen Wasserpieper nach den letztgenannten Autoren von Europäern unterscheiden. Bei Prof. Menzbier finde ich die Angabe, dass „im östlichen Asien der europäisch-asiatische (im Altai vorkommende) Bergpieper durch *A. blakistoni* vertreten ist, welcher sich von ihm durch geringere Grösse unterscheidet.“ Es wäre interessant nachzuweisen, ob die 7

kleineren von Homeyer und Tancre aus dem Altai erhaltenen Stücke dieser ostasiatischen Form*) angehören. Aus den Angaben aller von mir mehrfach genannten Autoren ist ersichtlich, dass das Blaukehlchen im Altai weit verbreitet ist. Die Rebhühner des Altai und der nächsten Umgegend desselben verdienen besondere Beachtung, da hier sich die drei bis jetzt unterschiedenen Formen in ihren Verbreitungsgebieten berühren. Während Finsch selbst in Sibirien kein Rebhuhn beobachtet hat, führt er die Art *cinerea* als von seinem Begleiter dem Grafen Waldburg in den Arkatbergen gesehen an. Homeyer und Tancre beschreiben aus dem Altai eine neue Art unter dem Namen *Perdix robusta*. Prof. Menzbier gibt nun an, dass „das europäische Rebhuhn (*Perdix cinerea*) sich südostwärts bis zum Altai ausbreitet. Im Altai bildet es eine grössere und hellere Varietät *P. cinerea* var. *robusta*.“ Aus den weiteren Angaben von Prof. Menzbier ist ersichtlich, dass endlich das Bartrebhuhn (*P. barbata* Ver. = *P. p. davurica* (Pall.)), die östliche Form unseres Vogels, auch im Altai vorkommt, womit meine Beobachtung im vollen Einklang steht. Aus obigem folgt, dass die Herren Homeyer und Tancre vielleicht stark mit Unrecht die Übereinstimmung der von Finsch aus der Umgegend von Barnaul mit typisch-westeuropäischen verglichenen Rebhühner anzweifeln und dazu ihre Glossen machen.

Wo Wald vorhanden, erblickten wir überall den Arvenheher (*Nucifraga caryocatactes macrorhyncha* Brehm), dem im Herbst 1895 reiche Nahrung bevorstand, denn Arvennüsse reiften in Massen. Während von Tscherga bis zur Katunj Dohlen und Elstern überaus häufig waren, schienen sie im östlichen Theile des Altai bis zum Telezkischen See zu fehlen. Ganze Schwärme der Arvenheher bedeckten die Bäume und machten sich daran, die Zapfen auf ihren Inhalt zu prüfen. Unter ihnen erbeutete ich einzelne Junge mit bloss wenig weissen Flecken auf dem Rücken. Es ist eigenthümlich, dass Finsch den Arvenheher nur im hohen Norden West-Sibiriens beobachtete und dass Homeyer und Tancre diesen im Altai überaus häufigen Vogel nicht erhielten.

Das Schneehuhn (*Lagopus mutus* Mont.) erblickten wir

*) Zwei Exemplare der E. v. Homeyer'schen Sammlung aus dem Altai (April und Juli 1882) stimmen nach Prof. W. Blasius gefälliger Angabe mit einem Exemplar Seebohm's von *A. blakistoni* grösstentheils überein. Der Herausg.

vor uns auf dem Pfade. Alle Versuche, den Vogel im Zwergbirkengestrüpp zu erbeuten, schlugen fehl. Die dichten, verworrenen, durchflochtenen Sträucher entzogen ihn bald unseren Blicken. Finsch erhielt ein Schneehuhn im chinesischen Hochaltai, Homeyer und Tancreé wurden von ihren Sammlern keine eingesandt; Prof. Menzbier führt das Vorkommen dieser Hühnerart im Altai an.

Auch die folgenden, in dieser Wildnis verbrachten Tage (10. und 11. Juli) liessen uns wiederum bloss *Anthus spipoletta* (L.) in ganzen Flügen in der Höhe des Schnees bemerken und auch das rothsternige Blaukehlchen (*Cyanecula coerulecula* (Pall.)) zeigte sich bisweilen in den Zwergbirken- und Weidendickichten. Das ♂ wählte sich zum Sitzplatz eine erhöhte Stelle, einen trockenen Ast der wenigen eingegangenen, verwitterten Bäume, doch meist hielten sich die Vögel in dem Gestrüpp der *Betula nana* auf. Eine Weihenart, ich glaube es war *Circus cyaneus* (L.), flog dicht über den Schneeflächen. Als Ausbeute meines jungen Reisegefährten sei erwähnt *Perisoreus infaustus* (L.) in einem Stück aus der Höhe der Waldregion. Finsch hat *Circus cyaneus* im Altai nicht beobachtet, Homeyer und Tancreé erhielten von ihren Sammlern nur ein Exemplar, Prof. Menzbier erwähnt des Vorkommens im Altai speciell nicht.

Der Unglücksheher wurde von Finsch im Altai nicht beobachtet, Homeyer und Tancreé erhielten mehrere Stücke, Prof. Menzbier gedenkt des Vorkommens im Altai im Speciellen nicht, obgleich er ausführlich die Verbreitung unseres Hehers in Sibirien bespricht.

Am 12. Juli erreichten wir nach einem Ritt durch theilweise prachtvoll bewaldete Thäler die 1670 Meter hohen sog. Karakodshur'schen Seen. Als wir uns der Wasserfläche näherten, erblickten wir auf ihr wiederum die rostrothen Enten (*Anas rutila*) und ausserdem wahrscheinlich die Sammtente (*Fuligula fusca* (L.?). Beide Arten führten auf dem See ihre noch unflügge Brut umher. Am Ufer wurde bemerkt *Totanus ochropus* L. und geschossen ein *Cuculus canorus indicus* Cab.

Am 13. ritten wir, dem Laufe des Flusses Karakodshur folgend, bis zu dessen Mündung in den Baschkau. In den Waldungen kommt Auerwild (*Tetrao urogallus* L.) vor. In der Nähe des Baschkau verbrachten wir bei der Niederlassung eines russischen Kaufmannes (1200 Meter) einen halben Tag.

Auch hier sahen wir mehrere *Anas rutila*. Eine ganze Familie Wiedehopfe (*Upupa epops* L.) trieb sich nicht allein auf den hohen Bäumen des in der Nähe befindlichen, stark gelichteten Nadelwaldes umher, sondern auch auf den mit zahlreichen Steingräbern einer längst vergangenen Periode bedeckten baumlosen Flächen ringsum. In den Gebüsch an einem Bächlein bemerkte ich *Acredula caudata* (L.), die weder von Finsch, noch von Homeyer und Tancre erwähnt wird.

Am 14. Juli ritten wir über einen das Ufer des Baschkaus begrenzenden Höhenzug zum Flusse Ulagan, dessen Lauf wir stromaufwärts bis ins Quellengebiet folgten (1500 Meter). In diesem Gebiet erbeutete und beobachtete ich mehrfach das Schwarzkehlchen (*Pratincola indica* Blyth.) An verdorrten Lärchenstämmen kletterte *Sitta uralensis* Licht. Sowohl Finsch beobachtete das Schwarzkehlchen mehrfach und auch Homeyer und Tancre führen diesen Vogel an. Die Spechtmeise scheint dagegen im Altai nicht gerade häufig zu sein, denn Finsch hat sie im Altai gar nicht beobachtet, Homeyer und Tancre erhielten bloss zwei Stück vom Altai, die als *Sitta europaea* angeführt werden.

Als wir einige bewaldete Bergrücken passiert hatten, gelangten wir über einen unbewaldeten Höhenzug und erblickten unter uns das Thal des Tscholyschman in einer Tiefe von gegen 600 Metern. Einem grünsilbernen Bande vergleichbar zog sich der Fluss in dem engen Felsenthale. Hoch über uns segelten die weissbürzeligen Mauerschwalben (*Cypselus pacificus* (Lath.)), von mir im Altai mit Sicherheit nur an dieser Stelle beobachtet. Gegen 20 Patronen wurden verschossen, aber leider der Entfernung wegen erfolglos; ich brachte kein einziges Stück dieses interessanten asiatischen Seglers heim. Den 15. und 16. Juli ritten wir im Thale des Tscholyschman. Hier bemerkten wir an den hohen Felsen Schwalben, doch waren sie absolut unerreichbar. Auch Rabenkrähen wurden hier gesehen (*Corvus corone* L.), *Ruticilla phoenicura* in ganzen Familien. *Falco tinnunculus* rüttelte auch hier in gewohnter Weise über den sandigen, mit Steintrümmern bedeckten Flächen. *Grus grus*, *Motacilla personata* und *Coturnix coturnix* waren auch hier häufig. Die Sumpfbekassine (*Gallinago gallinago* (L.)) balzte noch am 16. im Thal des Tscholyschman. Im Wäldchen nahe bei

dem Delta des Tscholyschman trafen wir mehrere Schwarzspechte (*Dryocopus martius* (L.) an.

Am 17. Juli um 12 Uhr mittags erblickten wir die Wasseroberfläche des herrlichen Altyn-Kul oder Goldsees, von den Russen Telezkischer See genannt; wir waren am Ziel unserer Reise. Hier hielten wir uns drei Tage auf und ritten fast denselben Weg nach Tscherga zurück, da der geplante Ritt durch das Thal des Tschuja wegen gänzlichen Futtermangels infolge anhaltender Dürre nicht ausgeführt werden konnte.

Am See fand ich *Emberiza aureola* Pall. mit schon flüggen Jungen am 17. Juli in den Weidengebüschen; am See war auch *Motacilla personata* in kleinen Trupps. Über dem Delta des Tscholyschman flogen zahlreiche Schwalben. Die geschossenen erwiesen sich als *Chelidonaria urbica* (L.). Herr Nik. v. S s o m o w beschreibt im 2. Heft des VII. Jahrganges dieser Zeitschrift als *Hirundo urbica orientalis* „ein abweichendes Exemplar der Mehlschwalbe“, in welchem er geneigt ist, „eine möglicherweise west-sibirische Form“ zu erblicken. Er hatte ein ♀ ad. vor sich. Die von mir vom Telezkischen See heimgebrachten zwei ♂♂ lassen die neubeschriebenen Färbungs- und Zeichnungsabweichungen der langen unteren Schwanzdecken nicht wahrnehmen.

Von meinem Reisegefährten wurde im Delta des Tscholyschman von Enten bloss *Anas crecca* L. geschossen. Auch von Finsch wurde diese Entenart beobachtet. Nach Prof. Menzbier's Angaben erstreckt sich das Verbreitungsgebiet dieser Ente bis zum Thal des Amur ostwärts.

Am 18. Juli beobachtete ich im Delta des Tscholyschman ausser den schon erwähnten Schwarzspechten noch *Picus leucotus cirris* Pall. Bezüglich der Literaturangaben über die von mir erwähnten Spechte ist zu notieren, dass Finsch bloss den Weisspecht im Altai gesehen hat und Homeyer und Tancreé angeben, dass er zahlreich im Altai vorkommt. Die letztgenannten Autoren erhielten drei Exemplare von *Dryocopus martius*. Nach Prof. Menzbier bildet der Altai die Südgrenze des Schwarzspechts in West-Sibirien. Ausserdem beobachtete ich an diesem Tage *Turdus musicus*; *Parus ater* L. war in jungen Individuen zahlreich im Delta vertreten. Finsch hat die Tannenmeise nicht im Altai beobachtet, auch Homeyer

und Tancreé erhielten keine Tannenmeisen aus West-Sibirien. Prof. Menzbier führt sie für „den grössten Theil Sibiriens“ an. Da ich bloss juv. erbeutete, kann ich über die Färbung der erwachsenen Tannenmeisen nichts angeben. In Turkestan ist die typische Form durch *rufipectus* vertreten, die vielleicht auch im Altai angetroffen werden könnte.

An den Teichen und Tümpeln im Delta war *Motacilla melanope* häufig. Den Ruf des Pirols (*Oriolus oriolus* (L.)) vernahm ich mehrereremal. Finsch hat den Pirol gleichfalls im Altai beobachtet, auch Homeyer und Tancreé erhielten ihn. Auch *Cuculus canorus indicus* Cab. liess seinen Ruf erschallen.

Am 20. Juli, auf dem Rückritt durch das Thal des Tscholyschman, erblickte ich noch *Pratincola indica*, *Corvus corone* und *Corvus corax*. Finsch hat im Altai keinen Kolkkraben gesehen, und Homeyer und Tancreé erhielten von ihren Sammlern keinen Raben aus unserem Gebiet. Nach den Angaben von Prof. Menzbier umfasst das Verbreitungsgebiet des Kolkkraben den ganzen Norden Asiens bis zum Himalaja im Süden und dem Stillen Ocean im Osten. Bloss in Turkestan dringt von Südwesten ein *C. umbrinus* mit brauner Färbung des Kopfes und Halses ein.

Am 21. Juli erbeutete ich im Thale des Tscholyschman im dichtbelaubten Ufer des Flusses *Acanthopneuste plumbeitarsus* (Swinh.), dessen Bestimmung in lebenswürdiger Weise von Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen ausgeführt worden ist. Diese so häufig mit *Phylloscopus viridanus* Blyth. verwechselte Art ist bisher nicht aus dem Altai angeführt worden. Als Brutvogel war sie bisher aus Turkestan, Ost-Sibirien und sporadisch aus China bekannt. Aus dem Altai war bisher *Phylloscopus viridanus* Blyth. in 5 Exemplaren von den Sammlern der Herren Homeyer und Tancreé eingeliefert worden, von denen ein Männchen in den Besitz des Museums der kaiserl. Akademie der Wissenschaft zu St. Petersburg übergegangen ist.

Im Thal des Tscholyschman war auf dem Rückritt an einigen Stellen der Arvenheher häufig. *Columba rupestris* Pall. — ich vermuthe diese Art — trafen wir in einer grossen Schar gleichfalls auf den Rückritt im Thal des Tscholyschman an, es konnte aber leider kein Stück geschossen werden. Diese Taube zeichnete sich durch recht helle Färbung aus. Das Weiss an den Steuerfedern

war blendend. Sie scheint an den hohen Felsen des Tscholyschman zu nisten, wo sie sich hauptsächlich aufhielt. Bloss einmal beobachteten wir diese Tauben an einer Biegungsstelle des Weges in erreichbarer Nähe vor uns, doch liess uns ihre Scheuheit und der Mangel an Zeit keine erbeuten. Die Angaben von Finsch und Homeyer und Tancreé lassen die Häufigkeit dieser schönen Taube im Altai ausser Zweifel.

Am 23. Juli traf ich in der Nähe des Baschkaus *Sitta uralensis* Licht. juv., *Ruticilla phoenicura* juv. an und erbeutete ein völlig schwanzloses Stück der Sumpfmeise (*Parus borealis*); *Anthus trivialis* L. war häufig. Mein Reisegefährte schoss eine *Sylvia curruca* L. Über das Vorkommen dieses Vogels im Altai finde ich in der „Ornithographia rossica“ von Pleske ausführliche Nachrichten. Finsch hat ihn zu verschiedenenmalen beobachtet, Homeyer und Tancreé führen ihn gleichfalls an.

Am 27. Juli beobachtete ich am Fusse des Ssaldshar *Pinicola erythrinus* (Pall.), am darauffolgenden Tag sah ich wiederum einen Flug *Columba rupestris* Pall. ? und am 29. Juli beobachteten wir im Ulegem'schen Pass ein Pärchen *Lanius colurio* L. (♂ et ♀). Bei den von mir citierten Autoren finde ich mehr oder weniger zahlreiche Angaben über das Vorkommen dieses Würgers im Altai.

Am 30. Juli sah ich bei Tajaktu mehrere *Saxicola oenanthe* juv. *Corvus cornix* L. erblickte ich zum erstennal wieder auf der Fläche zwischen Altaiskoje und Katunskoje am 3. August. Im Altai hatten wir die Nebelkrähe vermisst, auch Finsch hat sie im Altai nicht beobachtet und Homeyer und Tancreé erhielten keine aus dem Altai, wo sie durch *Corvus corone* L. vertreten ist.

Während meines Rittes durch den Altai ermittelte ich von einem uns begleitenden Altajer (dieser Volksstamm türkischer Nationalität wird von den Russen fälschlich „Kalmücken“ genannt) einige altajische Vogelbenennungen, die ich hier anführe. Der Accent liegt auf der letzten Silbe.

Es heisst: <i>Pica pica leucoptera</i>	= ssangskan.
<i>Crex crex</i>	= taltar.
<i>Coturnix coturnix</i>	= bödinä.
<i>Totanus hypoleucus</i>	= tschutschali.

Es heisst: <i>Cuculus canorus ind.</i>	= kuk.
<i>Corvus corone</i>	= kargan.
<i>Anas crecca</i>	= tschu-usch.
<i>Upupa epops</i>	= pöldigen.
<i>Chelidonaria urbica</i>	= karlgasch.
<i>Grus grus</i>	= tuirna.
<i>Nucifraga caryocatactes</i>	= taral.
<i>Anas rutila</i>	= anghör.

Seltene Erscheinungen aus dem südlichen Bayern im Jahre 1896.

Von **Freiherr von Besserer.**

Aquila fulva (L.). Präparator Honstetter in Augsburg erhielt am 15. und 17. December je einen Kopf zum Präparieren. Die beiden Adler wurden von den Herren Förstern Sollacher und Hohenadel in St. Bartholomae am Königssee, beziehungsweise in der Ramsau erlegt.

Aquila clanga Pall. Am 26. October kehrte der Besitzer der Hammerschmiede bei Lechhausen im Wagen von Augsburg zurück und gewahrte schon von weitem auf einem Baume seines Gartens einen grossen Vogel. Rasch übergab er dem Knechte die Zügel, eilte ins Haus, nahm sein Gewehr und schoss den Vogel vom Fenster aus herab. Es war ein ♀ juv. des Schelladlers, das, von Honstetter präpariert, sich im Besitze des Schützen befindet. Schon während der Vormittagsstunden war der Vogel bei einer ehemaligen Mühle unfern der Hammerschmiede gesehen worden und hatte der Besitzer der ersteren drei Schüsse ohne Erfolg auf ihn abgegeben. Während dieser nun, um neue Patronen zu holen, ins Haus trat, strich der Adler ab und hackte bei der Hammerschmiede auf. Er schien sehr matt, der Magen war leer.

Aquila pomarina Br. Der Herr Fasanemeister Reindl in der Fasanerie Hartmannshofen unweit München schoss am 6. Juli ein jüngeres Exemplar dieses Adlers. Er hatte dasselbe früh morgens in der Fasanerie angetroffen und um 11¼ Uhr mittags stiess der Adler am Aufzugsplatz unter die jungen Fasanen, wobei er erlegt wurde. Thierausstopfer Korb in München, welcher ihn zur Präparierung bekam und bei welchem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Johansen Hermann

Artikel/Article: [Aus dem Altai. 121-136](#)